



M i l l e n b a d e r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1,75 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 30 bei der Oberamtskasse Reichenbühl, Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enzthalbank Jäberle & Co., Wildbad; Vorkasse: Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postfachkonto 2174 Reichenbühl.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restbetrag 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmestellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten Fällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.
Verlag, Druck und Schriftleitung: Theodor Göt. Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 95, Telefon 479. — Wohnung: Haus Dölkner

Nummer 305

Februar 470

Mittwoch den 30. Dezember 1931

Februar 479

66. Jahrgang.

Keine Hoffnung auf England

Zwischen der französischen und der britischen Regierung findet ein reger Meinungsaustausch über die Reparationskonferenz, die man französischerseits nach Lausanne verlegt wissen möchte, statt. Ob die von Mac Donald angeregte Zusammenkunft mit Laval in London, die vor der Reparationskonferenz stattfinden müßte, zustande kommen wird, ist noch unsicher. Sicher ist nur, daß Frankreich unter allen Umständen die schon wiederholt „endgültig geregelte“ Reparationsfrage wiederum endgültig regeln will, und zwar in dem Sinn, daß Deutschland nach einem etwa weiter zu bewilligenden Zahlungsausschub (mit Ausnahme der unbedingten, d. h. ungeschützten Zahlungen, die auf jeden Fall fortgezahlt werden sollen) weiter an den Youngplan gebunden sein soll. In dieser Haltung hat Frankreich durch die Beschlüsse des amerikanischen Parlaments, daß ein Nachschuß oder gar eine Streichung der Kriegsschulden ausgeschlossen sei, eine neue Unterstützung bekommen. Die amtlichen Stellen in Paris erklären seit einigen Tagen, ohne die Wiener zu verziehen, die Gesamtregelung der Reparationsfrage hänge von den Vereinigten Staaten ab. „Hoffentlich“ trete in der Gesinnung der Vereinigten Staaten ein Wandel ein, so daß eine Lösung der Frage möglich würde.

Diese angebliche „Abhängigkeit“ der Reparationslösung von Amerika wird aber in Paris erst so stark betont, seitdem der amerikanische Kongreß eben sein Festhalten an der Schuldzahlung der ehemaligen Verbündeten erklärt hat. Die heutige politische Richtung in Frankreich hat wenig Interesse daran, selbst nicht an Amerika zu zahlen und auf deutsche Tribute verzichten zu können, als vielmehr daran, den Zahlungszwang gegen Deutschland aufrechtzuerhalten.

Diesem Willen Frankreichs, Deutschland unter Zwang zu halten, diesem Willen, der nimmehr durch den amerikanischen Kongreß Unterstützung erhalten hat, wird aber auch England weder auf der bevorstehenden internationalen Konferenz in jener Form entgegenzutreten, die man sich in Deutschland vielfach vorstellt. Man kennt heute sowohl in der Umgebung Laval's wie auch in der Briand's erwarten kann. Man weiß, daß England dem Reparationswunsch Frankreichs angesichts der heutigen Weltlage nicht entgegenzutreten wird.

Die Protokolle der Pariser Verhandlungen sind nicht veröffentlicht worden, und die französische Regierung läßt sogar vielfach ihre nächste Journalistenumgebung in dem Glauben, als hätten sich in Basel oder bei den Pariser englisch-französischen Reparationsbesprechungen der letzten Woche wesentliche Differenzen zwischen den englischen und den französischen Vertretern ergeben, weil sich England allzu eifervoll auf die Seite der deutschen Interessen gestellt hätte. Die Regierung Laval läßt ihre Öffentlichkeit in diesem Glauben, weil es ihr paßt, sehr angefangen der unsicheren parlamentarischen Lage und angesichts der kommenden Parlamentswahlen außenpolitisch von Deutschland und von England bedroht zu erscheinen. Es wird gut sein, wenn man sich in Deutschland durch diese Manöver nicht zu Hoffnungen hinreißen läßt, die doch bald zerstört werden müßten.

Solange die Vereinigten Staaten an der Leistung der Schuldzahlung und Frankreich an den ungeschützten Zahlungen festhalten, wird sich England diesem Strom in keiner Weise entgegenstellen. Man kann schon heute sicher sein, daß die kommenden Konferenzen das beweisen werden.

Die Reparationskonferenz

London, 29. Dez. „Times“ meldet: Der französische Botschafter de Fleurbaey sprach gestern nachmittags im Auswärtigen Amt vor. Die französische Regierung wünscht, mit möglichst geringer Verzögerung zu einer Vereinbarung über die Einberufung der internationalen Reparationskonferenz zu kommen. Die Konferenz könne frühestens am 20. Januar zusammentreten, weil die französische Kammer am 12. Januar ihre Arbeiten wieder aufnimmt. Somit würde das Datum der Eröffnung der Reparationskonferenz dem Beginn der Genfer Völkerbundsratsitzung am 25. Januar sehr nahe rücken, und eine Woche später soll in Genf die Abrüstungskonferenz beginnen. Es ist daher angeregt worden, Lausanne für die Reparationskonferenz zu wählen.

Aus Washington wird bestätigt, daß die Vereinigten Staaten sich an der Reparationskonferenz jedenfalls amtlich nicht beteiligen werden. Ob ein „Beobachter“ entsandt werden könnte allenfalls in Frage, wenn die beteiligten Mächte es besonders wünschen.

Neue Nachrichten

Warnung vor Umgehung der Devisenbestimmungen

Berlin, 29. Dez. Neuerdings versuchen ausländische Firmen, ihre deutschen Lieferanten zu veranlassen, für gelieferte Waren deutsche Wertpapiere in Zahlung zu nehmen. Die Ausländer wollen auf diese Weise die Vorschriften der Devisenbestimmungen umgehen, wonach ihnen der Erlös von

Tagespiegel

Auf eine Umfrage der englischen Regierung haben die meisten Regierungen geantwortet, daß sie gegen eine Verschiebung der Abrüstungskonferenz um zwei oder drei Wochen keine Bedenken hätten. Die deutsche Reichsregierung erklärt wiederholt, es liege kein Grund für eine weitere Verschiebung vor, auch wenn die Reparationskonferenz zeitlich noch mit der Abrüstungskonferenz zusammenfallen sollte, was England anscheinend vermeiden wissen möchte.

Bayern wird gegen die von der Reichsregierung geplante Vereinheitlichung d. h. Verreichlichung der Wassertrassen Widerspruch erheben. Das Reich sei nicht berechtigt, die von den Ländern auf ihre Kosten erstellten Kanäle usw. in Besitz zu nehmen. Preußen wird sich dem Widerspruch anschließen. Die von der Reichsregierung angeführte vermeintliche Verbilligung werde umgekehrt in eine Verteuerung umschlagen. Das Reich bemächtige sich der Einnahmen, die Läden bleiben den Ländern.

Japanische Flugzeuge haben eine chinesische Truppenabteilung bei Panjhan mit Fliegerbomben angegriffen. Die Chinesen zogen sich nach tapferer Verteidigung zurück, worauf japanische Truppen die Stadt besetzten. — An den „friedlichen Absichten“ der Japaner ist nicht mehr zu zweifeln.

Effektenverkäufen in Deutschland nur auf Sperrkonto gutgebracht wird.

Es wird gewarnt, derartige Abschlüsse mit ausländischen Firmen zu tätigen. Der deutsche Vertragspartner setzt sich der Gefahr aus, wegen Beihilfe zu einem Vergehen gegen die Devisenvorschriften strafrechtlich belangt zu werden.

Keine Anrechnung der Winterhilfe

Berlin, 29. Dez. Dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Frage vorgelegt worden, ob einmalige oder vorübergehende Zuwendungen an Arbeitslose, insbesondere Spenden im Rahmen der Winterhilfe, bei der Bemessung der Kräfteunterstützung als Einnahmen anzurechnen sind. In seiner Antwort auf diese Frage hat der Präsident der Reichsanstalt sich dahin entschieden, daß angesichts der gegenwärtigen außerordentlichen Notzeit keine Bedenken bestehen, solche Zuwendungen unberücksichtigt zu lassen. In einem Rundschreiben sind die Arbeitsämter angewiesen worden, sich im Sinn dieser Antwort zu verhalten.

Die Sozialversicherung im Saargebiet

Saarbrücken, 29. Dez. Vertreter der politischen Parteien des Saargebiets hatten gestern eine Besprechung mit den Mitgliedern der Regierungskommission, Cohnmann, Moritz und v. Ehrenrooth über die Anwendung der in der letzten Notverordnung vorgesehenen Einschränkungen in der Sozialversicherung für das Saargebiet. Die Mitglieder der Regierungskommission erklärten, daß bis zum Inkrafttreten des Leistungsabbaus am 1. Februar auch über die Maßnahmen, die eine wirtschaftliche Entlastung für die Bevölkerung bedeute, Beschlüsse gefaßt werden solle.

Die Frontierefrage

Brüssel, 29. Dez. Im Weltkrieg haben bekanntlich bei Kämpfen bei der Stadt Dinant zahlreiche Zivilpersonen in den Kampf eingegriffen und auf die deutschen Truppen geschossen. Die deutsche Truppenführung hat deshalb ein strenges Verbot über die Stadt Dinant verhängt. Diese Vorgänge, die, soweit sie die belgische Schuld betreffen, von Belgien stets abgelehnt werden, hat die neue Ausgabe des Bädeler-Reichshandbuchs für Belgien und Luxemburg in einer Anmerkung zur Stadt Dinant aufgenommen: in Dinant seien zu Anfang des Kriegs mehr als 600 Zivilpersonen in den Kampf getötet worden, da ein Teil von ihnen an den Truppenkämpfen teilgenommen habe. Der Stadtrat von Dinant hat nun beschlossen, gegen den Herausgeber des Bädeler eine Klage auf Schadenersatz wegen „Verleumdung“ anzustrengen, deren Durchführung den früheren Justizministern Graf de Wiart und Janson übertragen wurde. Offenbar handelt die Stadt in einem gewissen Einverständnis mit dem Außenministerium, um einmal eine Klarstellung der heuchelmäßigsten Frontierefrage zu erzwingen. Sollte dem Antrag auf Klageerhebung stattgegeben werden, so wird die Sache Dinant gegen Bädeler als Zivilprozeß am Verlagsort (Leipzig) durchgeführt werden.

Russisch-finnischer Nichtangriffspakt?

Helsingfors, 29. Dez. Wie die Zeitung „Luft Suomi“ meldet, werde der finnische Außenminister und der russische Gesandte in Helsingfors demnächst in Verhandlungen über den Plan eines russisch-finnischen Nichtangriffspaktes eintreten.

Senderfon begibt sich in eine Klinik

London, 29. Dez. „Daily Herald“ meldet: Senderfon, der gestern abend von Cannes nach London zurückgekehrt ist, wird sich heute in eine Klinik begeben, um sich einer Röntgenuntersuchung zu unterziehen, auf Grund deren entschieden werden soll, ob eine Operation notwendig ist. Senderfon erklärte, auch wenn eine Operation notwendig werde, hoffe er doch, den Vorsitz auf der Abrüstungskonferenz übernehmen zu können.

Ein dunkler Vorgang

Kowno, 29. Dez. Aus Moskau wird gemeldet, der tschechische Gesandtschaftssekretär Banjel sei am Sonntag plötzlich fluchtartig aus Moskau abgereist, d. h. er sei von der Sowjetregierung ausgewiesen worden. Er soll einen Anschlag gegen den japanischen Botschafter in Moskau, Hirota, vorbereitet haben in der Weise, daß der Anschlag als russisches Werk erscheinen sollte. Banjel habe in französischem Auftrag gehandelt, denn Frankreich suche Rußland und Japan in Gegenstoß zu bringen. Der tschechische Außenminister Benesch hat die tschechoslowakische Gesandtschaft in Moskau angewiesen, eine Untersuchung einzuleiten und festzustellen, inwieweit die russischen Beschuldigungen zutreffen.

Indien vor einer Agrar-Revolution?

Bombay, 29. Dez. Vithalbai Patel, der auf demselben Dampfer wie Gandhi eintraf, bemerkte in einer Unterredung, es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß Indien einer Agrar-Revolution entgegengehe. Der Borkott britischer Waren, britischer Handels- und Versicherungsgesellschaften müsse viel strenger durchgeführt werden. Der Besuch Gandhis und seine Tätigkeit in England habe das Ansehen des indischen Kongresses kaum erhöht.

Neue Truppenentsendungen in die Mandchurei

London, 29. Dez. „Times“ meldet aus Tokio, daß der Kaiser von Japan die Entsendung weiterer Truppen nach der Mandchurei genehmigt habe.

Umflüchte Erklärung zum Schloßbrand

Stuttgart, 29. Dez. In einer Pressekonferenz heute vormittag gab Präsident Kuhn von der Bauabteilung des Finanzministeriums über den Brand im Alten Schloß folgende Aufklärungen: Ein Eingreifen der staatlichen Behörden in die Anordnungen der Feuerwehr wurde nicht versucht. Die Beamten der Finanzverwaltung beschränkten sich darauf, der Feuerwehr auf Befragen über die baulichen Verhältnisse des Schlosses Auskunft zu geben. Ein offener Brand wäre viel leichter zu bekämpfen gewesen. Ein Verhängnis war der verdeckte Brandherd im Zwischenboden. Die Mauer zwischen Südturm und Kirche, die das tiefbedauerliche Unglück verursachte, wurde durch den Schuß des in sich zusammenstürzenden Dachstuhlteils und der Schornsteine hinausgedrückt und damit zum Einsturz gebracht. Der Mauer selbst konnte niemand von außen ansehen, daß hinter guter Bormauerung sich schlechtes Bruchsteinmauerwerk befand.

Seit 1924 wurden für Verbesserung der baulichen Verhältnisse im Alten Schloß zwecks Erhöhung der Feuersicherheit rund 350 000 RM. aufgewendet. Die schrittweise Räumung war seit Jahren wohl überlegt und auch längst in Angriff genommen: ganz allmähliche Räumung sämtlicher Wohnungen, schrittweise Zuteilung derselben an die Soldaten nach Vornahme der nötigen baulichen Veränderungen in feuersicherer Weise. Der Einbau einer Zentralheizung wäre ohne weitgehende Zerstörung der Gebälke und Beeinträchtigung des Innenbaus nicht durchführbar gewesen. Der Staat müßte über viele Millionen verfügen, wenn er in allen feinen ähnlichen Bauten lediglich aus Sicherheitsgründen Zentralheizungen einrichten wollte. Angeregt durch den Brand im Neuen Bau in Ulm hat der Staat die Gebäude des ganzen Landes einer gründlichen Nachprüfung bezüglich Feuersicherheit unterzogen. So wurden schon 1924 im Alten Schloß, und zwar auch im abgebrannten Flügel, mehrere feuersichere Trennwände eingezogen.

Aus diesen Ausführungen dürfte hervorgehen, daß bei der gegebenen Eigenart eines 400 Jahre alten Schlosses alles getan wurde, was in den heutigen Zeiten möglich war. Ueber das weitere Schicksal des Alten Schlosses schweben zurzeit Beratungen des Staatsministeriums. Bis jetzt kann nur gesagt werden, daß eine Entschließung der Regierung über die weitere Zukunft des Alten Schlosses erst nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten und Untersuchung des Mauerrestes getroffen werden kann.

Die technischen Hochbauabteilung bei der Bauabteilung des Finanzministeriums, Oberbaurat Schott und Oberbaurat Kiefler, erklärten, der durch den Brand angerichtete Schaden sei noch nicht zu überschauen. Die angegebene Summe von 5-6 Millionen sei weit übertrieben. Die eigentliche Brandursache ist noch ein Rätsel. Kurzschlus kommt nicht in Frage. Oberregierungsrat Gerhard vom Staatsrentamt teilte noch mit, daß die Aussicht über das Alte Schloß bei Tag der Hausverwalter, und bei Nacht ein besonders angestellter privater Wächter hatte.

Gegen Schnüpfen hilft Forman
Für 60 Pf. in Apotheken und Drogerien.

die immer ihre Pflicht erfüllt hätten. Das Reichs-Schloß wird bei Nacht von einem Angestellten der Nachwach- und Schloßgesellschaft ständig kontrolliert. In der Akademie übt die Schulpolizei die Wache aus.

Die Lage im Alten Schloß unverändert

Der Brand geht unter den Trümmern fort und die Feuerwehreinheiten löschten weiter. Heute früh 3 Uhr stieg Brandoberingenieur Hammerstein, der Führer der Wache II, unter Lebensgefahr in die Portiererräume des Ostflügels ein, um nachzusehen, ob nicht die Decke des ersten Stocks, in der das Feuer im Verborgenen weiterkriecht, bald einstürzen wird. Anzeichen eines baldigen Durchbruchs waren noch nicht festzustellen.

Branddirektor Wagner von der Berufsfeuerwehr Berlin, der ebenso wie die Branddirektoren von Hamburg und Düsseldorf nach Stuttgart gekommen war, um den Fall des Schloßbrands zu studieren, äußerten sich nach eingehender Besichtigung dahin, daß in Anbetracht der verkohlten Balken angenommen werden darf, daß die Balken längere Zeit vor Brandausbruch gelostet haben müssen.

Namens der Mannschaften der Stadt-Feuerwehr erläßt Oberfeuerwehrmann Eberhardt eine Erklärung, in der es heißt: Die Mannschaften der Stadt-Feuerwehr, unter denen sich Leute mit 20. bis 30-jähriger Dienstzeit befinden und die deshalb bei aller Beschaffenheit wohl das Recht für sich in Anspruch nehmen dürfen, ihre fachtechnische Ansicht zu äußern, bedauern sehr, daß in der Öffentlichkeit an den Feuerlöschmaßnahmen bei dem Brand des Alten Schloßes eine Kritik geübt wurde, die der Richtigkeit und Sachlichkeit entbehrt und sich nur aus der völligen Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse und der technischen Möglichkeiten erklären und mit ihr entschuldigen läßt.

Württemberg

Stuttgart, 29. Dezember.

Zusammenlegung. Durch Verordnung des Staatsministeriums sind das Chemische Landesuntersuchungsamt und die Chemische Anstalt beim Landesgewerbeamt in Stuttgart zusammengelegt worden.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg. Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1931 haben betragen bis Ende November 1931 im ordentlichen Haushalt die Mehrausgaben 18 428 000, im außerordentlichen Haushalt die Mehrausgaben 4 755 000 RM.

Direktor Rolshoven tritt in den Ruhestand. Am 31. Dezember tritt der langjährige Geschäftsführer des hiesigen berufsgenossenschaftlichen Verwaltungs-Verbands, Direktor Franz Rolshoven, in den Ruhestand. Als Nachfolger ist vom Verwaltungsrat Direktor Becker eingesetzt worden, der bereits seit 36 Jahren in der Geschäftsführung tätig ist.

Krankheitsstatistik. In der 51. Jahreswoche vom 13. bis 19. Dezember wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 45 (tödlich —); Rindpestfieber 1 (—); Lungen- und Kehlkopf tuberkulose 14 (14); Scharlach 30 (1).

Radfahrer gegen Auto. Gestern vormittag fuhr auf der Kreuzung der Rotenbühl- und Paulinenstraße ein 39 Jahre alter Radfahrer gegen einen Personkraftwagen. Er wurde zu Boden geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen, an deren Folgen er heute im Katharinenhospital starb.

Stuttgart, 29. Dez. 4. württ. Notverordnung. Der Finanzausschuß des Landtags behandelte heute die 4. württ. Notverordnung. Daraus ist mitzuteilen: Die Bezüge der uniformierten Beamten der staatlichen Polizei bis zum Vollzeimajor einschließlich der Kriminalbeamten, der Stationskommandanten und Landjäger werden nicht gekürzt. Die höheren Polizeibeamten erfahren eine Kürzung ihrer Bezüge von 3-5 Prozent. Das Wohnungsgeld steht für Schwerkrüppelbeschädigte ledige ständige und unständige Beamte eine Sonderregelung vor. Das Anwärterdienstalter der Beamten mit Hochschulstudium wird um zwei Jahre, für Studienassessoren um 1 Jahr gekürzt. Der Art. 10 will insbesondere die Polizeibeamten in Gemeinden mit mehr als 6000 Einwohnern den staatlichen Polizeibeamten gleichstellen. An Ueberweisungssteuer erhalten die württ. Gemeinden nach Wegfall der Mineralwassersteuer 1,4 Mill. Mk. weniger, durch die erhöhte Umsatzsteuer 7,2 Mill. mehr (Staat 40 v. H., Gemeinden 60 v. H.).

Die Not der Holzhauer

Stuttgart, 29. Dez. Vom Reichsverband ländlicher Arbeitnehmer wird uns geschrieben: Was die Staatsholzhauer in Württemberg beunruhigt haben, ist eingetreten. Ihre bereits um 17-27 Prozent ab 1. 11. 31 gekürzten Löhne sollen nochmals um 10 Proz. gekürzt werden. Damit hätten die Holzhauer einen Lohnabbau seit März 1931 von 33 Prozent für die niedrigsten Betroffenen und von 43 Proz. für etwa die Hälfte der Beschäftigten. Wie bekannt, wird bei den württ. Beamten der Holzabbau gegenüber den Reichsbeamten bei der Notverordnung angerechnet. Es sollte die besondere Lage der Holzhauer berücksichtigt und bedacht werden, daß es beim Abbau im Februar 1931 wie beim Abbau ab 1. November 1931 keinerlei Freigrenze gegeben hat, während eine solche bei der Beamtenchaft bis zu 1500 RM. bestanden hat.

In einem noch nie dagewesenen Ausmaß leiden die Holzhauer unter den Einwirkungen der Wirtschaftskrise. Holzhauer, die sonst seit Jahrzehnten nie ohne Waldarbeit waren, finden monatelang keine Beschäftigung. Die Arbeitslosenunterstützung ist bei vielen abgelaufen und die Waldgemeinden sind nicht in der Lage, den Leuten genügend unter die Arme zu greifen. Die Holzhauer werden nicht allgemein zur Krisenunterstützung zugelassen. Ein Antrag bei der Reichsarbeitsverwaltung vor einigen Monaten wurde in dem Sinn beantwortet, daß die Landesarbeitsämter von Fall zu Fall zu entscheiden hätten. Anträge bei den einzelnen Landesarbeitsämtern hatten teilweise Erfolg. So wurden erst kürzlich im Landesarbeitsamtsbezirk Bären die Holzhauer zur Krisenunterstützung zugelassen. Anträge im Südwestbezirk wurden bisher abgelehnt. Wie wir erfahren, soll nun Anfang Januar zu den Anträgen beim Hochschulschau des Landesarbeitsamts erneut Stellung genommen werden. Es wäre zu wünschen, daß endlich dem Verlangen der Holzhauer Rechnung getragen und sie zur Krisenunterstützung zugelassen würden.

Aus dem Lande

Ömünd, 29. Dez. Ernennung. Studienrat Dr. Anton Schurr von Straßdorf ist mit Wirkung vom 1. Okt. zum Studiendirektor der Höheren Fachschule für Verwaltung und Wirtschaft beim 3. Bataillon des 12. Inf.-Regts. in Magdeburg ernannt worden.

Hütten, 29. Dez. Bei der Ortsvorwahl wurde der Bürgermeister von Vudenobis, Oebel, mit 133 Stimmen auch zum Bürgermeister von Hütten gewählt. Auf den selbigen Ortsvorsteher Oibel, der sich nach 2-jähriger Amtszeit zum drittenmal zur Wahl stellte, entfielen 68 Stimmen. Durch die Wahl tritt zum erstenmal in Württemberg der Fall ein, daß zwei Gemeinden verschiedener Oberamtsbezirke von einem Bürgermeister betreut werden.

Hall, 29. Dez. Bangkok-Schwäb. Hall. Am Christfestmorgen wurde eine fernmündliche Verbindung zwischen Bangkok, der Hauptstadt von Siam (Sinterindien), und Schwäb. Hall hergestellt. Der Telephonapparat gab das Gespräch auf den Sender in Bangkok, der es drahtlos nach Rauen bei Berlin übermittelte, von wo aus das Telephonkabel es nach Hall weiterleitete. Herr Dr. med. Otto Schwend, prakt. Arzt in Bangkok, sprach mit seinen Angehörigen in Hall. Die Verständigung war, wie man dem Haller Tagblatt mitteilt, gut.

Reutlingen, 29. Dez. Der Sturm als Feuer- melder. Der gestrige Sturmwind, der abends sehr heftig durch die Straßen segelte, scheint auch an der Alarmanlage für den Löschzug eine Störung hervorgerufen zu haben, wenigstens klingelten die Alarnglocken in den Häusern der Feuerwehrleute ohne Unterbrechung lange Zeit, ohne daß an einem Feuerwehler etwas passiert war. Vermutlich sind irgendwo Drähte der Dichtleitung mit dem der Alarmanlage zusammengelöteten, wodurch ein Kurzschluß entstand, der die Alarnglocken in Bewegung setzte. Die Feuerwehr hatte, da die Alarmanlage außer Betrieb gesetzt werden mußte, die ganze Nacht eine Feuerwache im Spritzenmagazin eingerichtet.

Nagold, 29. Dez. Schlägereien während der Weihnachtsfeier. Am ersten Weihnachtsfeiertag kam es in Unterschwandorf und in Oberjettingen zu wüsten Schlägereien zwischen jungen Leuten. Der 21 J. a. Schreiner Otto Gubelkunst aus Hailerbach trug sechs oder sieben Sätze davon. Der Täter konnte noch nicht einwandfrei ermittelt werden, jedoch besteht gegen einen jungen Mann in Unterschwandorf Verdacht, so daß er in Haft genommen wurde. In Oberjettingen wurde der 29 J. a. Landwirt Egel aus Rebringen von dem 19 J. a. Hilmar Stöckinger von Oberjettingen derart, vermutlich mit einem Stein, geschlagen, daß er mit Schädelbruch und Gehirnerschütterung im Nagolder Bezirkskrankenhaus darniederliegt. Der ledige Gärtner Stöckinger wurde in Haft genommen, ein weiterer,

der ebenfalls in Verdacht der Mitalterschaft stand, wieder freigelassen.

Horb, 29. Dez. Todesfall. Am Montag entschlief nach längerem Leiden Horbs ehemaliger Stadtpfarrer Alois Stahl im 79. Lebensjahr und im 55. Jahr seines Priester-tums.

Tailfingen, 29. Dez. Trichinen auf-gefunden. Zu Anfang dieses Monats wurden bei zwei verschiedenen etwa 2 Jahre alten Schweinen, von denen das eine aus Hohenzollern, das andere aus Baden stammte, verkaltete Trichinen in größerer Zahl vorgefunden. Der Fund wurde von Veterinär Dr. Landenberger in Ebingen und im Anschluß daran auch von dem tierärztlichen Landesunter-suchungsamt in Stuttgart bestätigt. Das Fleisch der beiden Tiere wurde ihren früheren Besitzern (Züchtern) in abge- htem Zustand zurückgegeben. Die Stadtverwaltung ließ ihren beiden Trichinenschauerinnen als Anerkennung für ihre ihren beiden Trichinenschauerinnen als Anerkennung für ihre Aufmerksamkeit eine Prämie von je 20 Mk. zukommen.

Aufhausen, 29. Dez. 80. Geburts- tag. Gemeindefleher a. D. Friedrich Schmid vollendet 31. Dezember sein 80. Lebensjahr. Sein 40 Jahre war er Gemeindefleher seiner Heimatgemeinde Aufhausen.

Ludwigsburg, 29. Dez. Schon wieder ein Selbst- mord. Ein 20-jähriger, hier wohnhaft gewesener junger Mann namens Joos aus Besheim sprang gestern mittag auf dem hiesigen Bahnhof gegen den 12.42 Uhr nach Bietig- heim abfahrenden Zug. Zwischen zwei Wagen am Bordsteif des Zugs wurde er auf den Bahnhöfen geschleudert und von den nachfolgenden Wagen zermalmt.

Sulzbach a. S., 29. Dez. Tödlicher Unfall. Beim Reinigen einer Karbidanlage kam der 16 J. a. Dienstknecht des Bauern Guggel in Mühlenberg, namens Hans Eppl, von Sulzbach, mit dem Erreichholz dem Behälter zu nahe, so daß dieser explodierte und den sofortigen Tod des Jungen zur Folge hatte.

Reutlingen, 29. Dez. Auch das Tragen von Par- teiabzeichen gefährlich. Vor dem Schnellrichter des hiesigen Amtsgerichts erschien gestern ein 22-jähriger, schon seit längerer Zeit arbeitsloser Bautechniker aus Stutt- gart. Er ist Nationalsozialist. Ueber Weihnachten war er bei seinem Freund hier. Am dritten Feiertag gingen die beiden durch die Stadt. Da der Angeklagte keinen Mantel bei sich hatte, schlug er seinen Rockkragen hoch. Unter dem Rockkragen hatte er ein Hakenkreuz stecken. Ein Polizei- beamter entdeckte das Parteeiabzeichen. Die Folge war, daß der Ahnungslose von der Straße weg verhaftet wurde. Der Staatsanwalt führte aus, es sei gleichgültig, ob ein politi- sches Abzeichen offen oder verdeckt getragen werde, die Notverordnung vom 8. Dezember verbiete das Tragen über- haupt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 15 Mark.

Tübingen, 29. Dez. Landestreffen der Schwä- bischen Turnerschaft. Als Tagungsort des Landes- treffens der Deutschen Turnerschaft Kreis Schwaben am 6. und 7. August 1932 ist Tübingen ausersehen. Man rech- net mit mindestens 4000 Teilnehmern, deren Unterbringung jedoch keine Schwierigkeiten macht. Anfangs August haben bei der Universität bereits die Ferien begonnen, so daß ge- nügend Studentenzimmer zur Verfügung stehen. Auch an Massenquartieren fehlt es hier nicht.

Göppingen, 29. Dez. Ehrenbürger. Der von hier gebürtige Ernst Ziegler, Berlin-München, hat 1000 RM. zum Ausbau der Turnhalle der Turngemeinde ge- spendet. In Anbetracht der wiederholten Zuwendungen und erwiesenen Liebe zu seiner Heimatgemeinde wurde ihm vom Gemeinderat einstimmig das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Freudenstadt, 29. Dez. Schneesturm. In der ver- gangenen Nacht gab es einen richtigen Schneesturm, der Erfah für den geschwundenen Weihnachtschnee geschaffen hat. Die Schneehöhe betrug heute früh 15 Zentimeter.

Klosterreichenbach, 29. Dez. Brand. Am Montag nachmittag ist das Wohnhaus des Sägers Bernhard Kalksch vollständig ausgebrannt. Das Mobiliar konnte teilweise gerettet werden.

Göppingen, 29. Dez. 80. Geburtstag. Sanitätsrat Dr. Wilhelm August Schwarzenhöfzer begeht heute seinen 80. Geburtstag. Im August dieses Jahres konnte der Jubilar mit seiner gleichfalls noch rüstigen Gattin die goldene Hochzeit feiern, während er schon im August des Jahres 1930 auf eine 50-jährige Arzttätigkeit in Göppingen zurückblicken konnte.

Ulm, 29. Dez. Der nützliche Traum. Großes Glück hatte ein Mann, der auf der Reise von Ulm nach Laupheim den Eisenbahnzusammenstoß miterlebt hat. Er mußte im Auftrag einer Firma zwei kostbare Speiseeisenbecken dem Be- steller überbringen und man hatte absichtlich diese Beförde-

Die Spord'schen Jäger

Roman von Richard Stowronnel.

49. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Sie blickte ihn zornig an.

„So lassen Sie mich doch meinen Weg gehen, Herr Kremzow!“

Er aber schüttelte mit dem Kopfe.

„Ah nein, Fräulein Mike! Denn nämlich diesen Weg glaub' ich zu kennen, und es sollte wohl so sein, daß ich heute nacht keinen Schlaf fand. Als wenn mir immer etwas zuge- rufen hätte: Geh' hin nach dem Fischerhof! Jetzt weiß ich, was es war, und ich hab' Ihnen ja nichts zu befehlen, Fräulein Mike. Aber Sie haben mir gestern ein bißchen Ber- trauen geschenkt, und da möchte ich Sie schön bitten, sich alles noch einmal in Ruhe zu überlegen.“

Sie zuckte nur mit den Achseln, wollte an ihm vorüber- schlingen nach dem Bootsteg, von dem es gleich ins tiefe Wasser ging. Der lange Heinrich aber griff zu, seine harte Faust hielt ihr schmales Handgelenk, und auf der Stirn schwoll ihm eine dicke Zornesader auf.

„Da soll doch gleich ein leichtes, siediges Donnerwetter einschlagen über ein so unvernünftiges Menschenkind!“

Und hastig schrie er sie an:

„Hast du mal schon 'n toten Menschen gesehen, Deern? Nicht? ... Na, dann laß dir sagen, da hilft kein Ber- sprechen mehr und keine Medizin, er steht nicht wieder auf! So ein junges blühendes Leben willst du wegwerfen um einen Taugenichts? Die Eltern hier in der Trübsal zurück- lassen und andere Leute auch?“

Da schrie sie zornig zurück: „Hat meine Mutter mich vielleicht gefragt, als sie den Herrn von Naugaard an- zeigte?“ Sprang wie eine Wildkatze gegen ihn an und rang die gefesselte Hand wieder frei zu bekommen, aber die breite Faust hielt wie ein Schraubstoch.

„Gib dir keine Mühe, Deern. Vor den nächsten vierzehn Tagen kommst du hier nicht vorbei! Und wahrhaftig, einen ordentlichen Haselstoch müßte man sich schneiden, um dir diese Mucken auszutreiben! Wenn nämlich das gute Zu- reden nicht hilft ...“

Sie sah erschreckt zu ihm auf, fing leise zu weinen an. Da zog auch er wieder mildere Saiten auf.

„Nichts für unguet, Fräulein Mike, das war nicht so böse gemeint! Und Sie sprechen da so leichtthin von Ihrer Mutter, aber glauben Sie wohl, auch die hat Sie auf ihre Art lieb. Sie hat Ihnen doch nichts Schlechtes antun wollen, als sie den Brief schrieb an den Herrn Forstmeister, und jetzt stel- len Sie sich mal vor, wie das alles hier geworden wäre, wenn ich nicht hier am Geräteschuppen stand. Da hätten die beiden alten Deutchen an den langen Winterabenden allein gegessen, und es wäre ein ewiges Streiten gewesen. Jedes hätte dem andern die Schuld zugeschoben, eine einzige Ver- bitterung wäre zwischen ihnen gewesen vom Morgen an bis in die sinkende Nacht ...“

Die braune Mike ließ den Kopf auf die Brust sinken und weinte heftiger. Der lange Heinrich aber trat näher, strich ihr leise über die schwere Flechten.

„Es gibt da auch noch andere, Fräulein Mike, denen es bannig leid tär, aber davon wollen wir jetzt nicht reden. Nur eines möcht' ich noch befürworten: Man glaubt gar nicht, was sich alles ausheilt mit der Zeit! Hechte hab' ich schon gefangen, denen ein stärkerer den halben Rücken weg-

geriffen hatte, und sie hatten sich doch wieder ausgeheilt. Viel anders aber ist es auch nicht mit den Menschen. Heute möcht' er am Leben verzagen, und in vier Wochen vielleicht kann er schon wieder lachen!“

So sprach er noch eine Weile lang fort, Mike Ketel- dorf stand auf, trodnete sich mit dem braunen Handrücken die Augen.

„Es ist gut, Heinrich Kremzow!“

„Das ist ehrliche Meinung? Kein Falsch dabei und keine Hintergedanken?“

„Nein! So wahr mir Gott helfe!“

Da atmete der lange Heinrich tief auf.

„Dann sage auch ich: Es ist gut! Und wenn's Ihnen recht ist, Fräulein Mike, bleibt das unter uns beiden, daß ich hier am Schuppen stand, und Sie wollten nur ein biß- chen spazierenfahren ... Aber auch noch ein anderes Ab- kommen möcht' ich mit Ihnen treffen: Wenn wir mal — vielleicht — ein paar gute Freunde werden, dann soll ein Name zwischen uns vergessen sein. Ich verspreche es, ich will ihn nie mehr in diesem Leben über meine Lippen bringen!“

Mike nickte nur, eine dunkle Röte färbte ihr die Wangen. Und eilends wandte sie sich ab, ging mit raschen Schritten zum Hause zurück. Heinrich Kremzow aber sah ihr nach, und es wurde ihm gar leicht zumute, als er sich wieder zu seiner Arbeit wandte. Einen Kalkorb wollte er aus dem alten Netzwerd zurecht schneiden, nach der Art von Wittensee, um den Leuzburger Fischern zu zeigen, wie man dort die Blank- aale fangt, wenn sie wieder zum Meere zurückwanderten. Aber fast wollte er ihm scheinen, den besten Fisch hatte er eben gegriffen ...

(Fortsetzung folgt.)

Pflanzart gewählt, weil man befürchtete, es würde den empfindlichen Porzellanen bei der Verwendung etwas zustoßen. Wie von einer Ahnung beeiwebt, holte der Biedere bei Rißtiffen sein Handgepäck aus dem Koffer und legte es auf seinen Schoß. Als ihm ein Bekannter sagte, das sei noch nicht Baupheim, erwiderte der Gegenüberstehende: „Mir hat's heute nacht von Scherben träumt und jetzt hab ich immer Angst“. Im weiteren Verlauf der Fahrt hat sich gezeigt, daß die Ahnung nicht getrogen hat. „Träume sind Schäume“ — aber es kann auch einmal anders sein.

Buchau a. F., 29. Dez. Die „Seelenmutter“ umgestürzt. Im Seelenwald stand seit alten Zeiten eine mächtige Fichte, weit und breit bei Waldeuten und Dörflern bekannt. Sie maß 37 Meter in der Höhe, hatte einen Durchmesser von 1,50 Metern und einen Umfang von etwa 5 Metern, da wo der Stamm aus dem Erdboden herauskam noch bedeutend mehr. In der Nacht auf den 22. Nov. 1931 fiel die Fichte der Sturm die „Seelenmutter“. Mit gebrochenen Ästen lag sie mitten unter den Zwergen von übrigen Bäumen. In jüngster Zeit ist der Stamm von Fährleuten abgeführt worden. Das Alter des Baums wird auf 170 Jahre geschätzt.

Saulgau, 29. Dez. Selbstmord eines Gerichts- vollziehers. Im Hochbergwald wurde die Leiche des hiesigen 65jährigen Gerichtsvollziehers Hildenbrand aufgefunden. In der rechten Hand des Toten fand sich noch der Revolver, mit dem Hildenbrand, auf einem Baum sitzend, sich erschoss, bevor er sich durch das Herunterstürzen vom Baum erhängte. In den letzten Tagen waren Unregelmäßigkeiten Hildenbrands im Amt entdeckt worden.

Waldsee, 29. Dez. Autounfall. Auf der Heimfahrt von Neuraubensburg (Ostl. Wangen) nach Buchau geriet das Auto eines jungverheirateten Metzgermeisters auf der schlüpfrigen Straße über die Böschung und stürzte ab. Der Wagenlenker erlitt eine Gehirnerschütterung und Rippenbrüche, die junge Frau trug verschiedene Verletzungen im Gesicht davon. Beide wurden in das Bezirkskrankenhaus Waldsee verbracht.

Wangen l. A., 29. Dez. Tot aufgefunden. Gestern früh wurde der 22jährige Schlosser Karl Walser von Wangen in der Nähe des Bahngleises auf der Strecke Wangen—Kieslegg in der Kurve beim „Buch“ tot aufgefunden. Näheres über den Vorgang ist nicht bekannt.

Vom bayerischen Allgäu, 29. Dez. Eine Greisin verbrannt. In Lobach bei Füssen hatte eine 95 J. a. Frau einen Wachsstock angezündet, wobei ihre Kleider Feuer fingen. Den erlittenen schweren Brandwunden erlag die Frau am andern Morgen.

Sokales.

Wildbad, den 30. Dezember 1931.

Schneebericht. Wildbad-Sommerberg: Schneehöhe 25—30 Ztm., davon 5 Ztm. Neuschnee (Pulver). —5 Grad, im Tal —2 Grad, Schilbahn sehr gut. Grünhütte: Schneehöhe 35 Ztm., davon 5 Ztm. Neuschnee (Pulver). —6 Grad, Schilbahn sehr gut.

Vom Musikverein. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich veranstaltet der Musikverein für seine Mitglieder am Neujahrstage ein Konzert. Das ausgewählte Programm enthält eine Reihe guter Musikstücke, die einige genußreiche Stunden garantieren. Damit auch die Jugend zu ihrem Recht kommt, soll ein Tänzchen den Abend beschließen.

Gemeinderatsitzung am 29. Dezember 1931.

Anwesend: Vorsitzender und 13 Mitglieder; außerdem waren was schon lange nicht mehr der Fall war, 21 Zuhörer anwesend.

Anfechtung der Gemeinderatswahl vom 6. Dezember ds. Js. Die Gemeinderatswahl wurde von dem politischen Leiter der Ortsgruppe Wildbad der Kommunistischen Partei Deutschlands, Karl Schmid, in einem Schreiben vom 15. Dezember 1931, eingegangen beim Bürgermeisteramt am 16. ds. Ms., angefochten. Die Anfechtung richtet sich gegen die am 9. Dezember ds. Js. bekanntgegebene Wahl des neuen Gemeinderats und wird im eigenen Namen und namens der Ortsgruppe Wildbad der Kommunistischen Partei Deutschlands geführt. Sie stützt sich auf Paragraph 53 Abs. 3 der Bürtl. Gemeindeordnung und spricht größtes Mißtrauen gegen die am Abend des 7. Dezember 1931 geübte Zählmethode an. Es wird in dem Anfechtungsschreiben ausgesprochen, daß diese Zählmethode die Stimmenzahl der beiden Kandidaten, Dr. Brizelmaier und Gustav Eisele, entscheidend beeinflusst habe; die genannten beiden Kandidaten haben bei der Wahl gleiche Stimmenzahl erhalten. Das Anfechtungsschreiben wurde den drei Wahlvorsteher zur Rückäußerung vorgelegt. Der Wahlvorsteher des Bezirks 1 (Rathaus), Rechnungsrat Schmid, schreibt, daß die Zählung mit äußerster Genauigkeit erfolgt sei; Unruhe bei der Zählarbeit am Abend des 7. Dezember habe nicht stattgefunden; das Gegenteil sei der Fall gewesen. Der Wahlvorsteher des Bezirks 2 (Schulhaus), Stadtrat Klotz, spricht sich ebenfalls dahin aus, daß mit größter Genauigkeit gezählt worden sei. Zwei Wahlberechtigte durften nicht abstimmen, weil sie nicht in der Wählerliste aufgeführt waren. Der Vorsitzende fügt zur Erläuterung hinzu, daß es sich bei der einen Wahlberechtigten um eine Frieda Eitel geb. 1906 handelt; in der Wählerliste standen drei Personen gleichen Namens und des gleichen Geburtsjahres, die auch tatsächlich in Wildbad wohnhaft sind und wahlberechtigt waren; aus Versehen wurde die eine Frieda Eitel in der Wählerliste gestrichen und konnte deshalb zur Ausübung der Wahl nicht zugelassen werden. Bei der zweiten Wahlberechtigten handelte es sich um eine Marie Kappelmann, die polizeilich

nach Ludwigsburg abgemeldet war und daher nicht zur Wahl zugelassen werden konnte. Der Wahlvorsteher des 3. Bezirks (Sprollenhäuser), Hauptlehrer Widmayer erklärte, daß im unbekannt sei, daß eine Wahlversammlung, veranstaltet von Mitgliedern der Wahlkommission, am Tage vor der Wahl in Sprollenhäuser stattgefunden habe; auch das Stattfinden einer solchen bilde keinen Anfechtungsgrund. Der Vorsitzende stellte fest, daß die Zählung in allen drei Wahlbezirken ordnungsgemäß erfolgt sei; eine absichtliche oder grobfahrlässige Unterlassung der Aufführung der Wahlberechtigten in der Wählerliste sei nicht nachzuweisen; das beweise die außerordentlich geringe Zahl der Beanstandung bei einer Wählerzahl von 2800. Der Vorsitzende teilt weiter eine Zulchrift von Albert Hesel und ein Schreiben, von Karl Schmid, eingegangen am Vormittag des 29. Dezember mit. In letzterem werden noch verschiedene Wahlansätze aufgeführt, die aber auf das Wahlergebn keinen Einfluß ausgeübt haben und die Wahlanfechtung nicht berühren, weil das Schreiben zu spät eingegangen sei. An der Aussprache beteiligten sich die Stadträte Fröhlich, Stephan und Bött; letzterer beantragt, die Wahlansätze, die im Schreiben des Wahlsechters vom 29. Dezember aufgeführt werden, abzulehnen. In der namentlichen Abstimmung wird vom Gemeinderat einstimmig beschlossen, die Einsprache des Karl Schmid gegen die Gültigkeit der Gemeinderatswahl vom 6. Dezember 1931 als unbegründet abzuweisen.

Am 24. Januar 1932 findet die Wahl zur Landwirtschaftskammer statt. Die Wahlkommission besteht aus Obersekretär Volsinger und Stadtpfleger Brachhold; zur Aufstellung der Wählerliste werden bestimmt, nachdem Stadtrat Bött abgelehnt hat, der Vorsitzende und die Stadträte Ruez und Pfau.

Es kommt jetzt der Punkt **Fürsorgefachen** zum Ausdruck, der in nichtöffentlicher Sitzung behandelt wird. Stadtrat Bött stellt an den Vorsitzenden die Anfrage, ob der jetzige Zustand beibehalten werden soll, daß erst eine öffentliche, dann eine nichtöffentliche und später wieder eine öffentliche Sitzung stattfindet. In der letzten Sitzung habe der Punkt Fürsorgefachen 2 1/2 Stunden Zeit beansprucht und man könne es nicht den Zuhörern und den Vertretern der Presse zumuten, diese Zeit im Vorraum des Rathauses zuzubringen. Er beantragt, hier eine andere Regelung einzuführen. Es äußern sich zu diesem Punkte noch die Stadträte Pfau, Fröhlich, Ruez und Klotz, die sich dahin äußern, den Punkt „Fürsorgefachen“ am Anfang oder Schluß der Sitzung zu setzen. Der Vorsitzende erklärt, daß er Rücksicht auf die Herren Stadtpfarrer zu nehmen habe und laut Gemeindeordnung im Einvernehmen mit diesen die Fürsorgefachen festzusetzen habe. Stadtrat Bött entgegnet, daß auch Rücksicht auf die Öffentlichkeit zu nehmen ist. Nach einer ziemlich lebhaften Auseinandersetzung wird sodann beschlossen, den Punkt Fürsorgefachen künftig wieder als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen und wird der Sitzungsbeginn auf 3 Uhr festgelegt; steht der Punkt Fürsorgefachen nicht auf der Tagesordnung, beginnt die Sitzung um 2 Uhr.

Die vorliegenden Gegenstände unter Punkt „Sonstiges“ werden in nichtöffentlicher Sitzung behandelt.

Schluß der Sitzung 1/4 Uhr.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der langjährige Direktor der Deutschen Bank, Artur v. Gwinner, ist in Berlin gestorben.

Sängervereinen. Der Deutsche Sängerbund Berlin hat durch eine Umfrage in den Bänden und Vereinen die ältesten Mitglieder festgestellt. Der älteste Veteran im Deutschen Sängerbund ist Johann Krämer, Ehrenmitglied des Männergesangsvereins Cäcilia Godesberg. Er wird 102 Jahre alt. Wenn er heute auch zu den Inaktiven des Vereins zählt, so nimmt er stets noch an allen Vereinsveranstaltungen teil. Die deutsche Sängerschaft schätzt nunmehr als ihr ältestes aktives Mitglied den Sangesbruder Julius Mahlle. Männergesangsverein Lindow (Mar), der das Alter von 95 Jahren hat.

Ein Gegenstück bietet das Mitglied der Rudergesellschaft „Germania“ in Frankfurt a. M., Adolf Meißner, der am zweiten Weihnachtsfeiertag den 77. Geburtstag und die 60jährige Zugehörigkeit als ausübendes Mitglied feiern konnte. Meißner war übrigens auch hervorragender Turner, Vorer, Ringer, Radfahrer und Schütze.

Volksaufklärung aus dem Flugzeug. In Hamburg wurde ein Zahnarzt verhaftet, der am Sonntag mittag ein Flugzeug zur Rundfahrt über der Innenstadt mietete und während des Flugs Flugblätter, die sich gegen den Versailleser Vertrag richteten, abwarf. Es handelt sich um einen früheren Marineoffizier, der versuchte, auf diese Weise seine persönlichen, nicht irgendwie parteipolitisch gefärbten Ansichten der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Kraftwagen fährt in eine Menschengruppe. Im Karlsruher Vorort Rintheim fuhr am Montagabend ein Kraftwagen in eine Gruppe Menschen hinein. Ein Malermeister Fischer aus Rülzich erlitt schwere Verletzungen, denen er erlegen ist. Der Führer des Kraftwagens flüchtete.

Seinen Vater erschossen. In Marburg hat der 21jährige Arbeiter Johannes Finl seinen 60jährigen Vater im Streit erschossen. Der Täter ist arbeitslos.

Eisenbahnunfall. Ein Personenzug der Strecke Hof—Leipzig fuhr am Montagabend im Bahnhof Kieritzsch auf eine Gruppe Güterwagen auf. Die Lokomotive entgleiste. Die Stirnwand eines Personenzuges wurde durch den Packwagen eingedrückt. Fünf Fahrgäste wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Mehrere Leichtverletzte konnten die Reise, nach Anlegung von Notverbänden, fortsetzen.

Verwendung getrockneter Zuckerrüben.

Die getrocknete Zuckerrübe ist für alle Tiergattungen ein kohlehydratreiches Beifutter, besonders für die futternapfe Zeit. In diesem Jahre fallen getrocknete Zuckerrüben in größerer Menge an. Die Trocknung der Rübe findet fast ausnahmslos in den Zuckerrübenfabriken statt. Bei der Verfütterung getrockneter Zuckerrüben beachte man: Nur einwandfreie getrocknete Zuckerrüben halten sich sehr lange Zeit. Vor der Verfütterung sind getrocknete Zuckerrüben etwa 6 bis 12 Stunden vorher einzuquellen. Kleine Mengen kann man auch an Wiederkäuer uneingequollen verfüttern. Die getrocknete Zuckerrübe ist ein sehr nahrhaftes Futtermittel, der Zuckergehalt bleibt vollständig erhalten und erreicht oft die Höhe von 60 Prozent. Die Verfütterung eiweißreichen Futters ist notwendig. Prof. Dr. Ehrenberg-Breslau, betont, daß bei der Fütterung 1 Kilogramm Hafer durch ein Kilogramm getrockneter Zuckerrüben ersetzt werden könnte. So ließen sich etwa 2 Kilogramm feine Weizenkleie durch ein Kilogramm getrocknete Zuckerrüben und ein halbes Kilogramm Sojabrot ersetzen. Oder weiter einfrühen 1 Kilogramm Gerste dem Nährwert von 1 Sechstel Kilogramm Sonnenblumenkuchen und 1 Kilogramm getrocknete Zuckerrüben. Die Verfütterung getrockneter Zuckerrüben darf nicht gleichzeitig mit der Verabfolgung von Grünfütter, Rübenblättern oder Melasse stattfinden. Prof. Fröhlich, Halle-Saale, führt einige in der Praxis bestens bewährte Futterbeispiele an, die ich nicht übergehen will. An Pferde: In Zeiten leichter Arbeit für schwere Pferde, 5,5 Kilogramm Hafer, 2 Kilogramm getrocknete Zuckerrüben, 5 Kilogramm Luzerneheu, 4 Kilogramm Roggenstrohhäcksel. Für leichte Pferde: 3 Kilogramm Hafer, 1 Kilogramm getrocknete Zuckerrüben, 3,5 Kilogramm Heu, 3 Kilogramm Häcksel. Für Schweine bei Schrotmast Lebendgewicht 50 Kilogramm 300 Gramm Eiweißfutter, (z. B. 200 Gramm Fischmehl und 100 Gramm Fleischmehl), 100 Gramm getrocknete Zuckerrüben, 600 Gr. Getreidechrot: Von 50 bis 80 Kilogramm Lebendgewicht: 300 Gramm Eiweißfutter, 250 Gramm getrocknete Zuckerrüben, dazu etwa 1400 Gramm Getreidechrot. Ueber 80 Kilogramm Lebendgewicht bis zum Abschluß der Mast 300 Gramm Eiweißfutter, 500 Kilogramm getrocknete Zuckerrüben, 2000 Gramm Getreidechrot. Ebenso nehmen Schafe die getrocknete Zuckerrübe sehr gerne auf. Es ist dabei zu beachten, daß wachsende, junge Schafe und säugende Mutterschafe genügend eiweißreiches Beifutter neben der Verfütterung von getrockneten Zuckerrüben erhalten. Für ältere Masthammel wird man die Zuckerrübenmenge pro Stück und Tag auf 400 bis 500 Gramm setzen können. Milchvieh reagiert sehr gut auf die Verfütterung von getrockneten Zuckerrüben. Die Milchdrüsen werden durch die Verabfolgung getrockneter Zuckerrüben bestens angeregt, es darf aber hier nicht an eiweißreichem Futter für das Milchvieh fehlen. Nachfolgend ein Futterbeispiel, für eine Milchkuh mit 15 Liter-Leistung: 2,5 Kilogramm getrocknete Zuckerrüben, 20 Kilogramm Futterrüben, 1 Kilogramm Sojabrot, 1 Kilogramm Erdnußkuchen, 1 Kilogramm Kleie, 3 Kilogramm Luzerne- oder Rotkleeheu, Stroh zum Abfüttern. Weiter sagt Prof. Fröhlich, daß es sich empfiehlt, an Zug- oder Mastochsen etwa 2 bis 3 Kilogramm getrocknete Zuckerrüben pro Tag zu geben. Ein voller Erfolg mit der Verfütterung getrockneter Zuckerrüben ist gewährleistet, wenn ein scharfer Futterwechsel vermieden wird.

Diplomlandwirt Behrend.

Strohantrag gegen die Leiter der Reichsbundbank. Der Gläubigerschutzverband der Reichsbundbank AG. der hdben Beamten Berlin, die im November 1929 ihre Zahlungen einstellen mußte, hat gegen die ehemaligen leitenden Persönlichkeiten von Aufsichtsrat und Vorstand, nämlich den ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Scholz, den früheren Hauptgeschäftsführer Senatspräsident a. D. Spiegelthal, den Stadtsyndikus a. D. Müntzel, den Regierungspräsidenten Pauli und den Bankvorsteher Haase-Mühlner, bei der Staatsanwaltschaft 1. Bezirk Strafanzeige erstattet. Die Anzeige macht den Betroffenen vor allem den Vorwurf, daß sie angeblich die Bank, obwohl namhafte Sachverständigenurteilen über ihre aussichtslose Lage vorhanden waren, bis zuletzt als sicherste Kapitalanlagestelle angepriesen haben. Ferner wird ihnen vorgeworfen, die Gelder der Einleger angeblich in weitem Maß zu leistungswidrigen Geschäften verwendet, sowie die Verhältnisse der Bank in ihren Bilanzen unrichtig angegeben zu haben.

Warenhausbrand. Im Warenhaus Liek am Alexanderplatz in Berlin entstand in der Nacht zum Dienstag im dritten Stockwerk dadurch Feuer, daß sich in einem Bratosen Fleisch- und Fettreife entzündeten. Die Feuerwehr griff so schnell ein, daß der Brand keinen größeren Schaden anrichteten konnte.

Großfeuer. In den Keramischen Werken in Allersdorf bei Sorau (Niederlausitz) sind ein Ringofen und ein Fabrikgebäude durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden beträgt 200 000 Mark.

Dreijähriger Knabe erschießt seinen Bruder. In Damsendorf, Reg.-Bez. Magdeburg, ereignete sich am dritten Feiertag ein tragischer Unglücksfall. Ein Gutsopächter hatte seinem elfjährigen Jungen ein Leßding zu Weihnachten geschenkt. Der dreijährige Sohn des Gutsarbeiters Bötsche spielte mit dem Leßding und legte auf seinen fünfjährigen Bruder an, indem er sagte: „Ich kann dich erschießen“. Die Kugel traf den Knaben ins Herz. Er brach tot zusammen.

Unterdrückung. In Thiers bei Clermont-Ferrand (Frankreich) wurde der Leiter einer Bank wegen Unterschlagung von 4 Mill. Franken (660 000 Mark), die er an der Börse verspekuliert hatte, verhaftet.

Zusammenkunft der Ueberseeflieger in Rom. Der Königliche Aeroklub von Italien hat an die erfolgreichen Uebersee-

Ab
1. Jan.

Lanella
MARGARINE
1 lb 70 63 3
1/2 lb 32 3

PALMIN
1 lb 70 63 3
1/2 lb 32 3

flieger aller Nationen eine Einladung zu einer internationalen Zusammenkunft in Rom im Mai 1932 ergeben lassen. Die Einladung erstreckt sich auf alle Flieger, die auf einem Land- oder Wasserflugzeug den Atlantischen oder den Stillen Ozean von einem Erdteil zum andern überquert haben. Die Zusammenkunft soll einen streng begrenzten technischen Charakter tragen; nur dadurch ist es zu erklären, daß die Luftschiff-Führer nicht geladen sind.

Schiffszusammenstoß. Auf der Themis bei London stieß ein Schlepper mit einem amerikanischen Handelsdamozer zusammen und ging unter. Von der 10 Mann starken Besatzung konnte nur einer gerettet werden.

Steuerermäßigungen der Landwirtschaft Januar 1932

- 2. Januar: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Gebäudeversicherungsteuer).
- 8. Januar: Lohnsteuer einschl. Ledigenzuschlag und Krisenlohnsteuer.
- 11. Januar: Umsatzsteuer für Oktober bis Dezember 1931. (Es gilt noch der alte Steuerfuß von 0,85 v. H., aber ermäßigte Sektarläge).
- 20. Januar: Lohnsteuer einschl. Ledigenzuschlag, Krisenlohnsteuer.

Württembergische Landestheater

Zu Silvester erscheint im Großen Haus „Die Fledermaus“ in neuer Inszenierung von Albin Swoboda und unter der musikalischen Leitung von Franz Konwitschno, im Kleinen Haus die Aufführung der Operette mit Hindernissen „Corambal“. Regie: Fr. Brandenburg, musikalische Leitung: Hans Swarowsky a. G., Bühnenbilder: Felix Ciofsek, Kostüme: Ernst Pils, technische Einrichtung: Fritz Hanfing.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 31. Dezember:
 8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnasial. 7.10: Wetterbericht. 10.00: Das Glorioso in der Wuff seiner Felten. 11.00-11.15: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.05: Funkwerdungskonzert. 12.35: Konzert. 13.00: Nachrichten. Programmänderungen, Wetter- und Schnebericht. 13.30: 14.30: Spanischer Sprachunterricht für Anfänger. 15.00: Englische Sprachunterricht für Anfänger. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Vortrag: „Nachtwachtliche Kräfte-Vorträge“. 17.05: Schallplattenkonzert. 17.20: Wetterbericht. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Schnebericht. 18.45: Vortrag: Welche Schulwege führen dem Grundschulkind offen? 19.15: Katholische Silvesterfeier. 20.00: Großes Orchesterkonzert. 21.00: Abendkonzert. 21.30: Silvester. 0.15-1.00: Konzert.

Freitag, 1. Januar:
 10.45: Evangelische Morgenfeier. 11.30: Hochantiate „Gott, man lobt dich in der Stille“. 12.10: Gnomendefoniert. 13.00: Funkbericht aus der Romarien-Ausstellung. 13.20: Meines Kapitels der Zeit. 13.40: Emil Hefl liest Szenen aus „Monsieur“. 14.00: Klaviermusik. 14.30: Mandolinenkonzert. 15.00: Stunde der Jugend. 16.00: Konzert. 18.00: Bei uns zu Lande. 18.45: Sportbericht. 19.00: Heitere Lieder. 19.30: Kammermusik. 20.00: Deutsche Kammermusik. 20.30: Neujahrskonzert. 22.30: Programmänderungen, Nachrichten, Sportbericht. 23.50-24.00: Tanzmusik.

Sonntag, 2. Januar:
 8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnasial. 7.10: Wetterbericht. 10.00: Kammermusik. 11.00-11.15: Nachrichten, Schnebericht. 12.00: Wetterbericht. 12.05: Funkwerdungskonzert. 12.35: Schallplattenkonzert. 13.00: Nachrichten, Programmänderungen, Wetter- u. Schnebericht, Schallplattenkonzert. 14.15: Stunde der Chorgesänge. 15.15: Stunde der Jugend. 16.30: Konzert. 18.30: Zeitangabe. 18.40: Vortrag: Der Fährtrah-Damibus, ein „meries“ Verkehrsmittel. 19.00: Spanischer Sprachunterricht. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht. 19.45: Doss-Impeccabilien. 20.15: Der Sängerbarren. 22.30: Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten. 23.50 bis 24.00: Tanzmusik.

Gegen Husten und Katarrh nur die bewährten Schorndorfer Lakritzen
 das beste für Redner und Sänger. Eshältlich in allen Apotheken u. Drogerien.

Handel und Verkehr

Weitere Preisenkungen

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat ab 1. Januar eine weitere Ermäßigung der Tierfrachttarife in Aussicht genommen, die bis zu 15 v. H. geht, nachdem bereits am 1. Februar und am 1. November ds. Js. Ermäßigungen der Tierfrachten durchgeführt worden sind.

Außerdem haben eine Reihe weiterer Gewerbezweige die Preise für ihre Erzeugnisse bereits vor dem 1. Januar herabgesetzt, so die Wandplattenindustrie (Fliesen) um 10 v. H., der Feuertomben (hygienische Gefäße) um 10 v. H., die mitteldeutschen Gipswerke um 10 v. H., der westdeutsche und süddeutsche Zementverband um 10 v. H. Die Preise für Leinwand und für gezeichnetes Ditzglas sind um 10 v. H. herabgesetzt worden.

Die Magdeburger Straßenbahngesellschaft hat den Erlaß der Beförderungsteuer beantragt und erklärt, daß sie ihren Tarif von 20 Pf. auf 15 Pf. herabzusetzen will.

Die Senkung der Postgebühren

Statt der Ermäßigung der Telegrammgebühren schlägt der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Reichspost vor, die Gebühr für die Fernpostkarte von 8 auf 7 Pf. herabzusetzen.

Berliner Pfundkurs, 29. Dez. 14.44 G., 14.48 B.
Berliner Dollarkurs, 29. Dez. 4,209 G., 4,217 B.
 Privatdiskont 7 v. H. kurz und lang.
Würtl. Silberpreis, 29. Dez. Grundpreis 45,80 RM. v. Ag.
Londoner Goldpreis am 29. Dezember 2,791 RM. für ein Gramm Feingold.

Die Großhandelsmehlmahl vom 23. Dezember 1931 ist mit 103,2 gegenüber der Vormoche um 0,4 v. H. gestiegen.

Der Goldbestand der Schweizerischen Nationalbank hat sich in der dritten Dezemberwoche wieder um 70 auf 2208 Mill. Franken vermehrt. Die roten (Umlauf 1540 Mill. Franken) sind durch Gold und Goldbesitz zu 158 v. H. gedeckt.

Chinesische Aufträge. Die neu eröffnete Hangschau-Kiangschau-Eisenbahn hat an deutsche Werke die Lieferung von 6 Lokomotiven, Unterstellte für 24 Personenwagen, 10 Gepäckwagen, 8 offene Wagen und 2 Viehwagen vergeben. Früher waren schon 3 Lokomotiven an die Bahn geliefert worden.

Die Weltproduktion wird von Dr. Witusch neuerdings auf 26 540 000 Tonnen geschätzt gegen 30 017 000 Mill. Tonnen im Vorjahr. Die Winderzeugung wurde also 3 477 000 T. betragen gegenüber der Schätzung von F. O. Licht von 2 885 000 Tonnen.

Die Monopolverkaufspreise der Reichsmails (150 RM. für eine Tonne Donaumais, 165 RM. für eine Tonne La-Pfala oder andern Mais) gelten ab 22. Dezember 1931 bis einschließlich 31. Januar 1932.

Keine Versicherungen mehr in Fremdwährung. Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums dürfen zur Zahlung von Prämien keine Devisen mehr zur Verfügung gestellt werden, wenn die Versicherung nach dem 20. Dezember 1931 in ausländischer Währung abgeschlossen worden ist. Dies betrifft auch Versicherungen, die von Reichsmark auf fremde Valuta nach dem genannten Datum umgewandelt werden, ebensowenig bei Lebensversicherungen in Auslandswährung, die nach dem 15. Juli 1931 auf die Dauer von weniger als 12 Jahren abgeschlossen worden sind.

Wiedereröffnung der Hamburger Zuckermärkte. Die unabhängigen Behörden haben nunmehr die neuen Geschäftsbedingungen für den Borsenmehrhandel in Zucker an der Hamburger Börse genehmigt. Die Wiedereröffnung der Hamburger Zuckermärkte ist für den 8. Januar in Aussicht genommen.

Bankhaus Albert Schwarz l. C., Stuttgart. Vor kurzem erschienen die Auktionsliste einer weiteren Quote von 5 Prozent ausbezahlt. Die Höhe der noch erfolgenden Auszahlungen läßt sich heute noch nicht angeben. Die vorhandenen Vermögenswerte entsprechen nach Abzug der Mittel für eine fünfprozentige Ausschüttung immer noch einer Quote von rund 20 Prozent.

Zahlungseinstellung. Firma Josef u. Willy Brandt, Rthl. Verbindlichkeiten 4,9 Mill. RM., Vermögenswerte 6,1 Mill. RM.

Berliner Getreidepreise, 29. Dez. Weizen markt. 21,20-21,40, Roggen 18,60-18,80, Braugerste 15,10-16,40, Futter- und Industrieernte 14,80-15, Hafer 13,40-14,20, Weizenmehl 26,75 bis 30,75, Roggenmehl 25,50-27,60, Weizenkleie 9-9,25, Roggenkleie 9,25-9,75 Markt.

Bremen, 29. Dez. Baumwolle Middl. Unte. Stand. lots 7,40.
Magdeburger Zuckerpreise, 29. Dez. 31,60. Tendenz ruhig.

M ä r k t e

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 29. Dez. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 30 Ochsen, 86 Bullen, 307 Jungbullen, 361 Rinder, 262 Kühe, 1895 Käber, 1799 Schweine. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 10 Jungbullen, 25 Rinder, 75 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh anfangs lebhaft, später ruhig, Käber lebhaft, Schweine ruhig.

Ochsen:	29. 12.	29. 12.	Kühe:	29. 12.	29. 12.
ausgemästet	30-33	30-33	fleischig	12-15	12-15
vollfleischig	25-29	25-29	gering gemästet	9-11	9-11
fleischig	20-24	20-24	Käber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughälber	45-47	37-40
ausgemästet	35-27	34-26	mittl. Mast- und gute Saughälber	39-44	33-36
vollfleischig	23-24	23-23	geringe Käber	32-37	28-32
fleischig	20-22	20-22	Schweine:		
Rinder:			über 300 Pfd.	47-48	40-48
ausgemästet	35-37	34-37	240-300 Pfd.	44-46	44-45
vollfleischig	21-24	21-24	180-200 Pfd.	42-43	42-43
fleischig	21-24	21-24	120-160 Pfd.	38-40	38-40
gering gemästet	—	—	unter 120 Pfd.	38-40	38-40
Kühe:			Gansen:	30-36	30-37
ausgemästet	22-23	22-26			
vollfleischig	17-20	17-20			

Ulmer Schlachtviehmarkt, Zutrieb: 3 Ochsen, 12 Farcen, 14 Kühe, 12 Rinder, 158 Käber, 272 Schweine. Preise: Ochsen a 28-30, Farcen a 20-22, b 18-19, Kühe 16-20, c 12-15, Rinder a 28-30, b 24-26, Käber a 34-36, b 28-30, Schweine a 40-42, b 36-38 Markt. Marktverlauf: In allen Gattungen mäßig beliebt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 29. Dez. Zutrieb: 4 Ochsen, 2 Kühe, 45 Rinder, 25 Farcen, 49 Käber, 5 Schafe, 360 Schweine. Preise: Ochsen a 32-33, b 28-30, Farcen a 26, b und c 24-22, Kühe a 24, b und c 20-12, Rinder a 35-37, b 31-34, Käber b 37-40, c 32-36, Schweine b und c 48-49, d 46-48 Markt.

Schweinepreise, Kalen: Milchschweine 6-15,50. — Gätlingen: Milchschweine 8-11, Läufer 19-40. — Riedlingen: Milchschweine 11-15. — Tuttlingen: Milchschweine 8-14 Markt.

Fruchtpreise, Kalen: Weizen 10-11,50, Gerste 8,40-8,60, Hafer 7,30-7,90. — Ceutlich: Hafer 7,20. — Riedlingen: Braugerste 7,80-8,60, Hafer 8. — Tuttlingen: Weizen 12,50-14, Gerste 8-8,50, Hafer 8,20-8,80 Markt.

Das Finanzamt ist am Samstag den 2. Januar 1932 geschlossen.
 Finanzamt.

Für die **Silvester-Feier**

Weißwein, offen Liter nur 50 ₤
 Edenkobener Fl. nur 55 ₤
 Schreppenhauer " " 85 ₤

Ein ganz vorzüglicher Tropfen:
Dieseselder Johanniskirchl 1928er Fl. 1.15

Rotwein, offen Liter nur 70 ₤
 Dürkheimer Fl. nur 55 ₤
 Ungsteiner, sehr gut gelagert " " 75 ₤
 Dürkheimer Feuerberg " " 85 ₤

Malaga dunkel Fl. nur 1.00
Taragona " " 90 ₤

Bermouth „Dacapo“ Fl. nur 85 ₤

Bermouth „Eulsa“ Fl. 1.20
 sowie weitere Sorten besser Weiß-, Rot- und Südweine zu billigsten Preisen.

Preise ohne Glas. — Flaschenpfand 10 ₤.

Gratiszugabe 1 Weinglas
 beim Einkauf von 2 Flaschen Wein im Preise von 90 ₤ an.

5% Rabatt!

LUGER

Musikverein Wildbad e.v.

Zu unserem, am 1. Januar, abends 7.30 Uhr im Saale des Gasthauses zur Alten Linde stattfindenden

Neujahrs-Konzert

laden wir hiermit unsere Mitglieder mit Ihren werten Angehörigen freundlichst ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Der Verwaltungsrat.

Eintritt frei! Einführungen gestattet.

Schützenverein Wildbad e.V.
 gegr. 1843.

Morgen nachmittag von 2 Uhr ab Brezelschießen

Zahlreiche Beteiligung erwartet. Das Schützenmeisteramt.

Ich liefere **ab Fabrik zu Vorzugspreisen**

Schrankfertige Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
 Baumwolltuche, Halbleinen, Leinen
 in allen Breiten
 Woll-, Kamelhaar-, Stepp- und Daunendecken

Karl Riester, Wildbad
 Telefon 594.

Für Silvester

Zu Glühwein:

Pfälzer **Rotwein 50** ₤
 offen, Liter

Ungsteiner Fl. 50 ₤
 Dürkheimer " 60 ₤
 Dürkheimer Feuerberg " 70 ₤
 Wachenheimer " 80 ₤

Zur Bowle:

Weißwein 60 ₤
 offen, Liter

Hildwein weiß Fl. 50 ₤
 Edenkobener " 60 ₤
 Markammerer " 70 ₤
 St. Martin " 80 ₤

Preise ohne Glas
 Flaschenpfand 10 Pf.

Arrac und Rum-Berschnitt
Weinbrand, Liköre

Schöne süße **Orangen**
 3 Pfd. **50** ₤

Mandarinen
 3 Pfd. **70** ₤

Wurst u. Käse
 reichhaltige Auswahl

Pfannkuch

Wer sucht Geld?

Ab 500 Mark in jeder Höhe. Bau-, Hypotheken- und Darlehensgelder. Keine Vermittlung. Auskunft kostenlos durch Otto Sigle, Pforzheim, Rheinlstraße 4. Nachweislich laufend e Auszahlungen unfr. Interessenten.

LIEDERKRANZ

Heute abend 8.00 Uhr **Singstunde**

Sommer-sprossen
 werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) besetzt. Preis .# 2.75.
Eberhard-Drogerie

Eine **kleine** Anzeige ist besser **als keine** Anzeige